

Lesen Sie heute auf Seite 4/5:

Prüfe die Rechnung . . .

WF**Sonder**

14. 2. 1969

7

Preis 0,05 M

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Unsere Frauen im Mittelpunkt

Mit dem Besuch des Vorsitzenden des Komitees der ABL, Minister Heinz Matthes am 4. Februar in unserem Betrieb wurde für die gesamte Republik ein Beispiel gegeben. Bis zum 21. Februar 1969 wird auch in unserem Betrieb eine Massenkontrolle über die Aus- und Weiterbildung der Frauen durchgeführt. Auf unserem Bild Minister Matthes im Gespräch mit Montiererin Hildegard Bernd im Betriebsteil Diode.

Bildung in unserer Zeit

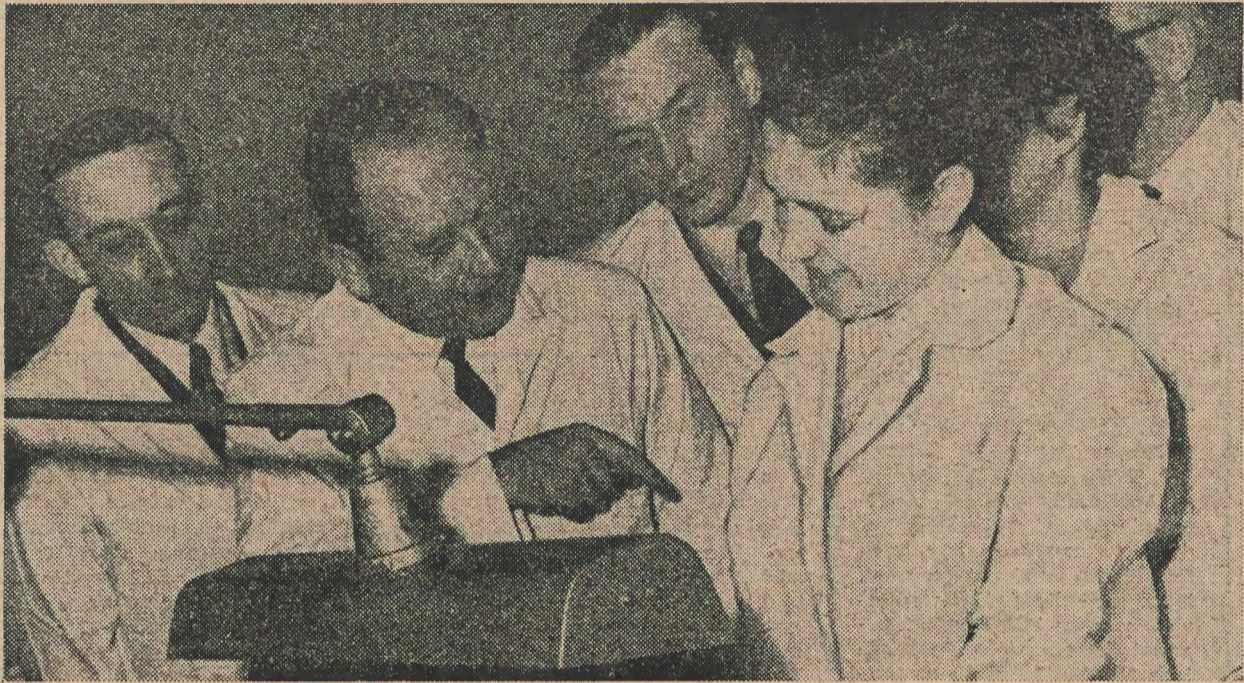
Gedanken von Stephan Autz
zur pädagogischen Woche

Daß die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Menschheit lawinenartig anwachsen werden, dürfte unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu den markanten Merkmalen der Zukunft gehören. Schon die Gegenwart bietet uns einen Vorgeschmack davon. Genügend Beispiele aus den Gesellschaftswissenschaften, den Naturwissenschaften und der Technik illustrieren, wie Entdeckungen und Erfindungen in immer größerer Zahl und immer rascherer Folge gemacht werden, und wie sehr die Zeit zwischen wissenschaftlicher Entdeckung und ihrer direkten praktischen Nutzung zusammenschmilzt. Lehren, die heute vermittelt werden, Kenntnisse, die man sich heute erarbeitet, reichen schon morgen nicht mehr aus, um effektiv wirken zu können. Neue Gebiete, neue Lehrfächer bereichern das Programm des sozialistischen Bildungswesens auf allen Ebenen.

Wer von uns kennt aus seiner Berufsausbildung solche Fächer wie Elektronische Datenverarbeitung, Betriebs-, Meß-, Steuer- und Regelsysteme, Elektronik u. a.?

Heute sind diese Gebiete zu selbständigen Unterrichtsfächern in der sozialistischen Berufsausbildung geworden. Aber nicht nur das. Sie sind als Unterrichtsfächer unbedingt notwendig geworden, um unsere künftigen Facharbeiter mit den modernsten Erkenntnissen auszurüsten, die sie für die zukünftige Entwicklung auf dem Weg von der Mechanisierung zur durchgängigen Automatisierung dringendst benötigen. So können wir die Worte von Frieda Hockauf abwandeln und sagen:

(Fortsetzung auf Seite 3)



Auf den Standpunkt kommt es an

Am Donnerstag, dem 6. Februar 1969, tagte im Terrassensaal das Parteiaktiv unserer BPO. Auf der Tagesordnung stand die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen, Höhepunkt im Leben unseres Betriebskollektivs im 20. Jahr unserer Republik. In das Präsidium wurden neben unseren Parteisekretären und den verdienten Funktionären Genossen Fiebig (D), Heuermann (R), Friedrich (A), Schulle (B) Genosse Dr. Hans Modrow, Sekretär der Bezirksleitung und Mitglied des ZK der SED, gewählt.

Im Referat gab Genosse Horst Sudoma den 160 Parteiaktivisten Antwort auf die Frage nach dem Inhalt und Ziel der Parteiwahlen in unserer BPO. „In allen Parteigruppen, APO und der Zentralen Leitung stehen wir vor der Aufgabe, eine solche Qualität der Führungs- und Leitungstätigkeit zu erreichen, die der ständig wachsenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei entspricht:

- die eine hohe Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit unter allen Werktätigen als Herzstück unserer Parteiarbeit sichert;
- und die zugleich den hohen Anforderungen des VII. Parteitages und des 9. ZK-Plenums zur allseitigen politisch-ökonomischen, kulturellen und militärischen Stärkung unserer DDR gerecht wird.“

Dabei wies Genosse Sudoma mit Nachdruck auf den Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen Führungstätigkeit in allen Leitungen unserer

Parteiorganisation hin, der im richtigen politischen Standpunkt besteht.

In diesem Zusammenhang legte er den eindeutigen Standpunkt der Parteileitung zur Prognosearbeit und zum Perspektivplan 1971 bis 1975 dar. Die Parteileitung schätzt an Hand der Ausarbeitungen ein, daß wir nicht auf der Höhe der Aufgaben stehen, die das 9. Plenum des ZK

noch einmal umrissen hat. Er setzte sich in seinen weiteren Darlegungen mit überlebten Auffassungen auseinander und forderte jedes Mitglied und jeden Kandidaten unserer Partei auf, in jeder Funktion und bei der Erfüllung eines jeden Auftrages die richtige klassenmäßige und parteiliche Position zu beziehen.

In der Diskussion wurde dann noch einmal unterstrichen, daß Erfolge in der politisch-ideologischen Arbeit da erreicht werden, wo die Genossen eine eindeutige Kampfposition beziehen.

Eine gute Orientierung für die weitere Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen in unserem Betrieb gab Genosse Dr. Modrow in seinem Schlußwort.

Wir veröffentlichen einen ausführlichen Bericht in unserer nächsten Ausgabe.

Gegen Bonner Provokation

Mit aller Konsequenz und Schärfe protestiert die Weltöffentlichkeit gegen die geplante Bonner Provokation, die Wahl des westdeutschen Bundespräsidenten in der selbständigen politischen Einheit Westberlin durchzuführen.

Die Werktätigen unserer Deutschen Demokratischen Republik begrüßen die Maßnahmen unserer Regierung, die Ausdruck unserer Frie-

denpolitik für die Sicherheit in Europa sind.

Auch die Angehörigen unseres Betriebes stehen hinter der Erklärung der Regierung der DDR an die Bonner Regierung und den Senat von Westberlin. Wir unterstützen die ernsthafte Warnung, auf jegliche aggressiven Pläne zu verzichten. — Lesen Sie dazu erste Stellungnahmen auf den Seiten 4 und 5.

...übrigens:

hat unsere wissenschaftliche Bibliothek im 3. Geschoß (Bauteil E) seit Montag neue Öffnungszeiten. Montag, Mittwoch, Freitag: 9 bis 16 Uhr. Dienstag und Donnerstag von 11 bzw. 12 bis 16 Uhr.



2,3 Millionen Mark Jahresendprämie 1968

Wir sind in der Lage, 2,3 Millionen Mark als Jahresendprämien auszuzahlen. Die Grundprämie beträgt 1,1 Millionen und die leistungsabhängige Jahresendprämie 1,2 Millionen Mark.

Jeder Werktätige, der vom 2. Januar 1968 bis 31. Dezember 1968 unserem Betrieb angehörte, erhält eine Jahresendprämie. Sie ist differenziert in den Gewerkschaftsgruppen festzulegen und zu beraten. Dazu sind die Leistungskriterien, wie im BKV 1969/70 genannt, heranzuziehen. Grundlage für die Berechnung, Auszahlung und den organisatorischen Ablauf ist die Direktionsvorlage 4/69 vom 29. Januar 1969.

Jubiläumsgrüße

Zum 12jährigen Betriebsjubiläum beglückwünschen wir sehr herzlich unseren Kollegen Erich Wagner (RE 51).

Nachträglich gratulieren wir Reinhardt Eichler (RT 2), der im Januar 1969 auf eine fünfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnte.

Literaturgespräche

Zu einer Literaturdiskussion fanden sich am 11. Februar 1969 auch die Mitglieder des Kollektivs „M. J. Kalinin“ (AK) über Harry Thürks Buch „Der Tod und der Regen“ im Gastespeiseraum zusammen. Unter der Leitung der Gewerkschaftsbibliothek kam es zu einer interessanten, regen Diskussion.

Wir informierten kürzlich auch über den Besuch der Schriftstellerin Ruth Werner in unserem Betrieb. Das Gespräch mit der bekannten Autorin über ihr Buch „In der Klinik“ gestaltete sich am 6. Februar für alle Beteiligten zu einem wertvollen Erlebnis.

Herzlich eingeladen

Gestern fand im Gemälde-speiseraum unter reger Beteiligung, vor allem junger Kollegen, ein militärpolitisches Forum statt. Am 1. März 1969 zum Tag der Nationalen Volksarmee lädt das Reservistenkollektiv unseres Betriebes um 19.30 Uhr im Terrassensaal zu einer großen Festveranstaltung ein.

Vor Globalstrategen schützen

Wir alle stehen noch ganz im Banne der echten Weltraum-Sensation, der großartigen Experimente der Besatzungen von „Sojus 4“ und „Sojus 5“. Ein neues Kapitel des kosmischen Zeitalters wurde aufgeschlagen. Sie sind Kommunisten, die vier Helden des Weltalls. Ihr Leben haben sie einer höchst komplizierten Technik anvertraut, die von Kommunisten erdacht und gebaut wurde. Wir sind glücklich über das gelungene Experiment. Wissen wir doch, daß die Forschertätigkeit in einem sozialistischen Land dem Frieden und dem Wohle der Menschheit dient.

Wir werden uns nicht nach jenen Kräften richten, die acht Wissenschaftler aus Gewissensgründen aus der Bundesrepublik in die DDR ge-

punkt, als der zweite Weltkrieg militärisch schon entschieden war. In dieser Zeit brauchten die anglo-amerikanischen Flieger bei ihren Terrorangriffen gegen deutsche Städte nicht mehr wie früher gegen die deutsche Luftabwehr zu kämpfen. Die anglo-amerikanischen Flieger konnten, ungehindert durch deutsche Flak und Kampfflieger, ihre Bomben dorthin werfen, wo es ihnen beliebte. Nicht auf militärische Ziele, denn die gab es in Dresden nicht, aber auf Hunderttausende von Flüchtlingen, die durch die Kriegsfolgen dort zusammengetrieben waren. Die schrecklichen Bilder des brennenden und zerstörten Dresdens und der betroffenen Menschen stehen immer wieder vor unseren Augen. Doch das Grauen und das Elend sollten noch größer

Ewiggestrigen zu bändigen. Es heißt, mit aller Macht dafür zu sorgen, daß die Günstlinge des aggressiven westdeutschen Monopolkapitals keine Verfügungsgewalt über Atomwaffen erhalten.

Wir schätzen gerade deshalb die verantwortungsbewußte Verhaltensweise westdeutscher Wissenschaftler, wie der Göttinger 18. Aber auch solcher Wissenschaftler, wie der Herren Dr. Petras, Diplomphysiker Patzelt und Professor Möbius, die, der Stimme ihres Gewissens folgend, dem Bonner System den Rücken gekehrt haben. Sie wollen nicht mitschuldig werden an einem dort jederzeit möglichen Mißbrauch der Wissenschaft für eine Aggression und Kriegsverbrechen.

Handeln wir nach dem Aufruf zum

Eine Artikelserie des Betriebskomitees für Zivile Verteidigung / Diesmal behandelt der Autor Hans Beyer den anglo-amerikanischen Bombenterror auf Dresden 1945 / Auf unserem Bild das Mahnmahl in Berlin-Marzahn

trieben haben. So wurde einwandfrei nachgewiesen, daß die Bonner Vorbehalte gegen den Atomwaffensperrvertrag einzig und allein dem Ziel dienen, freie Hand für die Eigenproduktion von Kernwaffen zu bekommen. Das Vorhandensein der wissenschaftlichen, technischen, finanziellen und personellen Voraussetzungen für die Produktion von Kernwaffen in der Bundesrepublik bei fehlender Kontrolle — öffentlich oder international — erfüllt uns mit Sorge. Es erfüllt uns vor allem mit Sorge, weil die Kräfte, die in diesem Jahrhundert die Völker Europas zweimal in einen Weltkrieg gestürzt haben, heute unverhüllt einen neuen Konflikt vorbereiten. Sie wollen mit dem „Tag X“ die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges gewaltsam revidieren. Sie wollen allen Ernstes die Grenzen von 1937 wieder herstellen, die DDR als 12. Bundesland „heim ins großwestdeutsche Reich“ holen.

Jawohl — wir sehen diese Entwicklung mit großer Sorge! Gerade am 13. Februar denken wir daran, wie 1945 anglo-amerikanische Luftangriffe die schöne Kunststadt Dresden zerstörten. Und das zu einem Zeit-

werden, auch das wollen wir nie vergessen.

Am 2. Dezember 1942 war in den USA der erste Kernreaktor in Betrieb genommen worden. Die „Nukes“ wurden jedoch nicht rechtzeitig fertig. Der geplante „Atomdonner“ wird verschoben, da das Problem noch nicht gelöst war, die zwei Hälften der radioaktiven Explosionsmasse zur „kritischen Masse“ zusammenzubringen. Dresden war dem furchterlichen Schicksal entronnen, das die USA-Strategen dann den japanischen Städten Nagasaki und Hiroshima bereiteten.

Mit Trauer, aber auch mit Haß gegen die Urheber und Verantwortlichen gedenken wir alljährlich der schrecklichen Stunden, die Dresden in diesen Februartagen des Jahres 1945 durchlebte. Aber mit der Trauer und dem Haß paart sich auch der feste und unerschütterliche Wille, niemals wieder die Stadt Dresden — wie überhaupt alle Städte und Dörfer der Welt — in vernichtende Katastrophen stürzen zu lassen. So grauhaft die Stunden während der anglo-amerikanischen Bombenangriffe gewesen sind, sie verblissen vor dem, was den Bürgern der deutschen Städte droht, wenn die Bonner Politiker die Möglichkeit erhalten, über Atomwaffen zu verfügen und sie einzusetzen.

An der Front und im Hinterland wurden in den beiden vom deutschen Imperialismus ausgelösten und von deutschem Boden ausgehenden Weltkriegen 55 Millionen Menschen getötet. Ein Vielfaches würden die Opfer eines dritten Weltkrieges, diesmal unter atomaren Vorzeichen, betragen. Viele Hunderte Städte würden vom Erdboden verschwinden.

Die Gefahr ist groß! Die Städte und die Menschen schützen, das heißt, die



20. Jahrestag der Gründung unserer DDR: Eine dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik entsprechende Landesverteidigung gehört zum entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus. Leiste jeder — wachsam gegen alle imperialistischen Machenschaften — einen persönlichen Beitrag für die Verteidigung der sozialistischen Heimat; ob als Soldat, als Angehöriger anderer bewaffneter Kräfte unserer Republik, bei der Aneignung vormilitärischer Kenntnisse im Rahmen der GST-Ausbildung oder im Rahmen der Zivilverteidigung.

Wir werden uns innerhalb der Zivilverteidigung fachlich, militärpolitisch und politisch-ideologisch weiter qualifizieren, um unsere DDR allseitig zu stärken. Das geschieht in dem Bewußtsein, nichts versäumt zu haben, um im Ernstfall Menschen in Lebensgefahr helfen zu können und uns alle und sich selbst vor Überfällen jedes Aggressors schützen zu können.

Schulungstermine

Am 18. Februar 1969 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Chemischer Schutz, Zug Geier, und Kfz. (LS-Keller).

Am 19. Februar 1969 von 9.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung (LS-Keller); von 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack (Speiseraum I); von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann (Speiseraum I).

Am 20. Februar 1969 von 15.30 bis 16.30 Uhr: B.- und I.-Schutz, Zug Lehmann (Speiseraum I); von 15.30 bis 16.30 Uhr: Schutzraumkräfte (Speiseraum I).

Am 21. Februar 1969 von 9.00 bis 12.00 Uhr: Komiteeschulung (LS-Keller); von 15.15 bis 16.15 Uhr: B.- und I.-Schutz, technischer Zug Lenz (E-Werkstatt).

Die WF-Mattsch(r)eibe

Ein Fall für den Psychiater oder die Konfliktkommission? Das muß man fragen, wenn jetzt von der Küchenleitung bekannt wird, daß wieder von Kollegen des Betriebsteiles Bildröhre aus dem Speiseraum Stühle

(Stuhl-)Kleptomanie in der Bildröhre

„entwendet“ wurden. Was macht wohl die Stühle so interessant, daß sie lange Finger anziehen und nicht den dafür vorgesehenen Körperteil?

Mangelt es den Kolle-

gen aus Raum 5624 etwa an analytischer Tätigkeit, daß sie sich bemüßigt fühlen, die Sitzflächen in un-abwaschbarer Farbe mit dem Wort Analyse zu beschmieren, um stündlich

an ihre Aufgabe erinnert zu werden?

Oder haben sie gar vergessen, wie man mit sozialistischem Eigentum umgeht? Dann sollten sie zumindest schnellstens unsere Arbeitsordnung studieren!

KDT Wahlversammlung der Betriebssektion

In Vorbereitung des 5. Kongresses der Kammer der Technik findet am 25. Februar 1969 um 14.00 Uhr im Terrassensaal unseres Kulturhauses die Mitgliederversammlung der Betriebssektion statt.

Diese Veranstaltung hat entsprechend dem Statut der KDT den Charakter einer Wahlversammlung. Der Vorstand der KDT-Betriebssektion wird im Rahmen eines umfassenden Rechenschaftsberichtes einen Überblick über die in den Jahren 1965 bis 1969 erzielten Leistungen geben.

Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung werden die Kandidaten für den neuen Vorstand der Betriebssektion der KDT vorgestellt und danach die eigentliche Wahl durchgeführt. Darüber hinaus wird Herr Dr. Frischmann, Institut für Prüffeld- und Hochspannungstechnik, in einem Vortrag über die „Aufgaben und die Organisation der Kammer der Technik“ sprechen.

Abschließend gibt der neu gewählte Vorstand der Betriebssektion

der KDT einen Überblick über die künftig zu lösenden Aufgaben.

Der Vorstand der Betriebssektion erwartet, daß die KDT-Mitglieder an dieser wichtigen Veranstaltung teilnehmen, von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und in der Diskussion zum Rechenschaftsbericht kritische Hinweise und konstruktive Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Arbeit geben.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß alle Mitglieder der KDT-Betriebssektion wahlberechtigt sind, die am Wahltage ein ordnungsgemäßes Mitgliedsbuch vorweisen können.

Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß die KDT-Mitglieder, die am Wahltage nachweislich nicht an der Versammlung teilnehmen können, die Möglichkeit haben, an einer Briefwahl teilzunehmen.

Rückfragen über die Ordnungsmäßigkeit des Mitgliedsbuches bzw. zur Durchführung der Briefwahl bitten wir an Kollegen van der Schmidt, Abt. PL (Telefon: 21 69) bzw. an Kollegen Hantke, Abt. TT 4 (Telefon: 26 54) zu richten.

Waldhausen
Technischer Berichtersteller

Langfristiger Plan 1969/70

Die Zentrale Parteileitung beschäftigte sich während einer ihrer letzten Zusammenkünfte erneut mit dem langfristigen Plan der Parteiarbeit für 1969/1970. Es wurde beschlossen, diesen Plan nach redaktioneller Bearbeitung Ende Februar in Druck zu geben.

Rentner-AGL teilt mit

FDGB-Kassierung für Rentner findet an jedem ersten Montag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr im WF-Kulturhaus statt.

Bildung in unserer Zeit

(Fortsetzung von Seite 1)

So wie wir heute lernen und arbeiten, so werden wir morgen leben! Nicht immer werden aber solche Überlegungen getroffen. Sehr zu Unrecht allerdings.

Die ökonomische Wissenschaft in unserer Republik hat zum Beispiel in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Es wurden nicht nur viele Grundfragen überdacht und neu gelöst, sondern es wurde ein gewisser Vorlauf geschaffen. Denken wir hier zum Beispiel an das ökonomische System des Sozialismus, das als Teil des entwickelten gesellschaftlichen Gesamtsystems konzipiert, ausgearbeitet und in wachsendem Maße erfolgreich in die Praxis eingeführt wurde. Die theoretische Behandlung dieses Systems ist längst Bestandteil unserer Ausbildung in staatsbürgerkundlichen und ökonomischen Unterrichtsfächern geworden. Aber das ist nur die eine Seite. Dieses System kann doch in der Praxis nur erfolgreich realisiert werden, wenn auch in den anderen Unterrichtsfächern, so wie es an unserer Betriebsschule, natürlich noch mit unterschiedlichen Ergebnissen der Fall ist, die gesellschaftlichen und ökonomischen Prozesse Grundlage für die Behandlung des Unterrichtsstoffes sind. Aber auch das reicht noch nicht aus; denn die theoretische Behandlung eines solchen Systems ist die eine Seite, die andere Seite liegt in der Verbindung zur Praxis, das heißt in der praktischen Erfahrung und in der praktischen Anwendung.

Nur durch bewußtes Handeln auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse können in der sozialistischen Gesellschaft die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten verwirklicht werden, können wir die neuen, sozialistischen, ökonomischen Beziehungen der Menschen unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei bewußt und planmäßig gestalten. Es geht also um das bewußte Handeln der ganzen Gesellschaft. Und das ist es, was wir durch unsere Arbeit im

Rahmen der Betriebsschule erreichen müssen.

Nicht nur eine enge Verbindung zwischen berufstheoretischer und berufspraktischer Ausbildung bringt uns maximale Lernergebnisse an unserer Betriebsschule, sondern vor allem die ständige enge Verbindung zwischen Betriebsschule als Teil des sozialistischen Industriebetriebes Werk für Fernsehelektronik und den einzelnen Struktureinheiten des Betriebes selbst. Die staatliche Aufgabe eines sozialistischen Industriebetriebes besteht nicht nur in der bestmöglichen Erfüllung der staatlichen Pläne, sondern auch in der Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten. Dazu muß es einen engen Kontakt zwischen Pädagogen und staatlichen Leitern von Produktions- und Verwaltungsabteilungen bis zu den Fachdirektoren und dem Betriebsdirektor geben.

Unsere betriebspädagogische Woche vom 17. bis 21. Februar 1969 hat in

dieser Hinsicht unter anderem die Aufgabe, solche Kontakte zu vertiefen oder neu zu knüpfen, allen Mitarbeitern unseres Betriebes einen kleinen Einblick in die Arbeit des sozialistischen Bildungswesens und damit in die Arbeit unserer Betriebsschule zu geben.

Tragen wir alle dazu bei, daß diese Kontakte nicht nur auf eine betriebspädagogische Woche oder gar auf Stunden beschränkt bleiben, sondern daß der Blick dafür geöffnet wird, daß der Sozialismus nur als Ganzes erreicht werden kann. Vor uns steht die Aufgabe, alle Teilsysteme gleichermaßen zu entwickeln, um das gesellschaftliche Gesamtsystem unserer Republik zu schaffen.

Eine wichtige Voraussetzung zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität ist auch in unserem Betrieb die Verwirklichung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems.

Stephan Autz (AB)

Wer kennt diese Gegenstände?



Im Zuge der Aufklärung einer Reihe von Diebstählen wurden nachfolgende Gegenstände beschlagnahmt:

- ein Segelschiff auf einem Holländerschuh
- ein Messemännchen
- ein Patronenfüller
- ein Kugelschreiber
- zwei kleine Vasen
- ein elektrischer Rasierapparat

Wo wurden diese Gegenstände entwendet?

Die Eigentümer werden gebeten, sich im Bauzettel V/Erdgeschoß, Zimmer 1100 zu melden.

Fischer



Erfahrungen und Hinweise der Zentralen Arbeitsgruppe zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit

Probleme bei der Type GAZ 17

Am 10. Dezember 1968 stufte das DAMW die Diodentype GAZ 17 von der Güteklasse „1“ auf die Güteklasse „2“ zurück. Warum? Diese Type findet als Logikdiode im elektronischen Tischrechner ETR 220 ihre Verwendung.

Ein Vergleich dieser Type aus der Fertigung des VEB Funkwerk Erfurt mit der Type aus unserem Werk ergab für unser Erzeugnis ein qualitativ schlechteres Ergebnis. Es traten in hohem Maße Frühausfälle ein, die zur Aberkennung des Gütezeichens „1“ führten.

Eine systematische Analyse der Ausfälle, die beim Anwender auftraten, und der Vergleich der Fertigungstechnologie mit dem VEB Funkwerk Erfurt gab Hinweise auf die einzuleitenden Maßnahmen. Neben sofortigen Änderungen der Prüftechnologie mußten konstruktive Veränderungen an neu eingesetzten Fertigungseinrichtungen durchgesetzt sowie die Technologie eines für die Zuverlässigkeit der Diode ausschlaggebenden Arbeitsganges umgestellt werden. Das bedeutete, kurzfristig den Aufbau von 3 HF-Lötständen zu realisieren.

Neben diesen Verbesserungen an den Fertigungseinrichtungen und der Technologie gilt es nun, ein in sich geschlossenes Qualitätssicherungssystem aufzubauen, um einen einmal erreichten Stand zu halten und ständig zu verbessern.

Das beginnt bei der breiten Anwendung statistischer Methoden der Fertigungsüberwachung und schließt die zielgerichtete Ausfallanalyse, die intensive Kontrolle der Qualität und Zuverlässigkeit durch Stellen außerhalb des Betriebsteiles sowie die regelmäßige Durchführung von Qualitätsberatungen für diese Typengruppe ein.

Mit diesen Arbeiten wurde begonnen und eine Grundlage geschaffen für die Verwirklichung eines funktionierenden Qualitätssicherungssystems und damit für Voraussetzungen zur Wiedererlangung des Gütezeichens „1“.

(Diese Thematik wurde uns vom Leiter der FU-Diode übermittelt.)

Bertolt Brecht sagt uns diese einfache Weisheit im „Lob des Lernens“. Und er fordert uns auf:

„Lege den Finger auf jeden Posten

Frage: Wie kommt er hierher?

Du mußt die Führung übernehmen.“

Auch wenn wir in den 20 Jahren unserer Republik gelernt haben, für unsere neue Gesellschaftsordnung zu arbeiten und als Arbeiter, Bauern, Ingenieure, Wissenschaftler zu führen und zu leiten, haben uns diese Worte von Brecht gerade heute sehr viel zu sagen.

Unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse sind wir dabei, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus in unserer Deutschen Demokratischen Republik zu schaffen. Dieses große Werk müssen wir alle gemeinsam vollenden. Nicht im luftleeren Raum, sondern unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Damit sind Maßstäbe gesetzt für das Niveau der Führung und Leitung sowie die Mitarbeit des einzelnen in unserem Betrieb und darüber hinaus in der gesamten Republik. Die Forderungen an unseren Elektronikbetrieb, Spitzenleistungen zu erarbeiten, sind objektive Forderungen unserer Zeit. Nur wenn wir uns auf das höchste Niveau orientieren, nur wenn wir um Weltstand in bezug auf Qualität und Kosten an jedem Arbeitsplatz ringen und die volle Bedeutung unserer Klassenkampfdimensionen verstehen, sichern wir die ständig wachsenden materiellen, geistigen und kulturellen Bedürfnisse. Darin und in der Erhaltung des Friedens liegt das humane Ziel des Aufbaus in unserer Republik, mit dem die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands vor mehr als 20 Jahren allen Deutschen eine echte Perspektive gezeigt hat.

Wir haben unsere Chance genutzt. Wir haben Westdeutschland mit einer stabilen sozialistischen Demokratie um eine ganze Gesellschaftsepochen überbunden.

Jetzt kommt es darauf an, den westdeutschen Imperialismus auch auf ökonomischem Gebiet zu schlagen. Das wird aber nur gelingen, wenn wir alle Möglichkeiten, die uns unsere Gesellschaftsordnung bietet, voll ausschöpfen. In unserem Betrieb haben wir für eine wissenschaftliche Führungs- und Leitungstätigkeit zu sorgen und werden damit zugleich besser in der Lage sein, die Initiativen aller Werktätigen zu nutzen. In der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und der Vertiefung ihrer Wechselwirkung zu verbesserter Leitungstätigkeit liegen für unseren Betrieb echte Reserven. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, in die heute über 60 Prozent aller WF-Kollegen einbezogen sind, hat in den vergangenen zehn Jahren reiche Früchte getragen.

Unsere Kollegen, vor allem in der Produktion, erkennen ihre Verantwortung als sozialistische Eigentümer und Produzenten.

Unsere Kollegen erkennen jedoch nicht nur ihre Verantwortung, sie wollen sie auch nutzen. Das erleben wir unter anderem während der letzten Vertrauensleutevollversammlung, bei Zusammenkünften in den Gewerkschaftsgruppen, auf der Parteiatktivtagung, im Produktionskomitee.

Nehmen wir nur die Mitglieder der Brigade „Hans Krüger“ aus RV 4. Georg Tschuschke, Leiter der Brigade, hat auf der Vertrauensleute-

vollversammlung am 21. Januar zur Diskussion gesprochen. Kurz, knapp und klar. Was er sagte, haben alle verstanden. „Auch wir haben uns zum 20. Geburtstag unserer Republik das Ziel gesetzt, bereits im ersten Quartal unseren Plan mit 26 Prozent zu erfüllen. Leider fehlen Voraussetzungen dafür. Der Plan in meinem Bereich umfaßt im Januar 281 Positionen. Am 10. Januar war lediglich der Materialbedarf für 28 Prozent geliefert.“ Kollege

Tschuschke forderte den Direktor für Plandurchführung auf, in einer Gewerkschaftsversammlung zur Schaffung der nötigen Voraussetzungen für einen kontinuierlichen Produktionsablauf Stellung zu nehmen.

Wir hatten Gelegenheit, an dieser Zusammenkunft teilzunehmen. Am 6. Februar 1969 hatten sich in RV 4 Kollegen dieser Abteilung, aus den Brigaden „Kontakt“ (P), „Fortschritt“ (KM) und RV eingefunden. Lassen wir einmal alle Details die-

Prüfe die Rechnung! Du mußt sie bezahlen!



GEORG TSCHUSCHKE IST SEIT MÄRZ 1946 IN UNSEREM BETRIEB. Es gibt unglaubliche Erlebnisse. Bis zu den Automaten und Halbautomaten in RV 4 dauerte es eine ganze Entwicklungsperiode. Als er hier anfang, brachte er sein eigenes Werkzeug mit, um überhaupt arbeiten zu können. Verständlich, daß er heute um die rationellste Produktionsorganisation ringt und seine Brigade in Kampfposition bringt. Es geht ihm um die echte Wettbewerbsatmosphäre. Er hat Genossen an seiner Seite, von denen er lernt und die von ihm lernen. In Vorbereitung der Parteiwahlen sind einige Kollegen zur öffentlichen Parteiversammlung eingeladen. Sie versprechen sich einiges von dieser Beratung.

Bonn gefährdet den Frieden

Wir verurteilen die Absicht der Bonner Regierung, ihre Präsidentenwahl in Westberlin durchzuführen, und stehen fest hinter der Erklärung unserer Regierung.

Es ist unserer Meinung nach eine besondere Provokation, daß sich neozaristische NPD-Abgeordnete an dieser Versammlung beteiligen sollen.

Die Erklärung unserer Regierung zeugt von der Entschlossenheit, der Aggressionspolitik Bonns einen Riegel vorzuschieben, und vom echten kompromißlosen Kampf für den Frieden und die Sicherheit in Europa.

Wir sind davon überzeugt, daß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik alle notwendigen Schritte einleiten wird, zu denen sich ein sozialistischer Staat angesichts derartiger Provokationen gezwungen sieht.

Kollektiv „Nikolai Ostrowski“ (BE)
Christa Böttcher
Brigadeführer

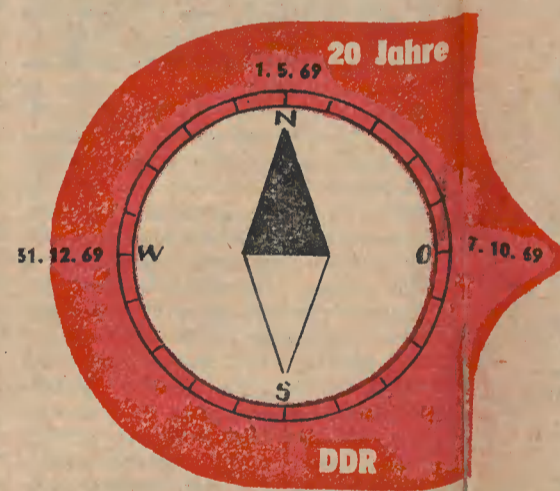
Die Genossen der Parteigruppe 5 der APO VII (Bildröhre) geben ihre volle Zustimmung zu den von der Regierung der DDR eingeleiteten konsequenten Maßnahmen zur Verhinderung der Durchreise der westdeutschen Imperialisten und Neozaristen durch das Gebiet der DDR. Das Bonner System verfolgt mit der provokatorischen Wahl des Bundespräsidenten eindeutig aggressive Zwecke.

Götz
Parteigruppenorganisator

Rationeller produzieren – für dich, für deinen Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat

Unser Kurs

20. JAHRESTAG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK



ser herzerfrischenden Aussprache beiseite, ziehen wir das Fazit. Hier kam einiges zutage: Die Brigade „Hans Krüger“ hat es durch Georg Tschuschke, durch Alfred Pawlowski wohl für alle ausgedrückt – sie fühlen als Brigade, die sich sozialistisches Kollektiv nennt, ihre besondere Verpflichtung. Sie fühlen sich verpflichtet gegenüber den weiterarbeitenden Bereichen im eigenen Betriebsteil und auch dem Betriebsteil Bildröhre. Und sie wollen nicht

BEI DER AUSSPRACHE IN RV 4 AM 6. FEBRUAR: Erich Bähr, Joachim Freund, Dispatcher Hans Dyas (RV 2), Heinz Sturbeck, Georg Tschuschke, Karl Burchardt (alle RV 4), Kollegen Dieter Zöphel (KM 3), Erhard Wache, Richard Beier, Kurt Grünagel, Alfred Pawlowski (RV 4) und Hauptdispatcher Kurt Pilz (v. l. n. r.)

länger – auch nicht unverschuldet – auf Kosten anderer leben. Sie lassen es aber auch nicht zu, daß andere das gleiche auf ihre Kosten tun! Die gleiche Grundeinstellung haben sicher die Mitglieder des Kollektivs „Fortschritt“ in KM, das durch Kollegen Zöphel vertreten wurde. Und die Brigaden zu größtem Nutzen aller zusammenzuführen, um so für die volle Realisierung unserer Planaufgaben zu sorgen, das ist das Grundanliegen des Kollektivs aus dem Direktorat Plandurchführung, das sich darum den Namen „Kontakt“ gegeben hat. In dieser Aussprache kamen sich alle näher. Alle Kollegen achteten die Haltung der „alten Hasen“ aus der Stanze. Kollege Tschuschke, Kollege Freund, Kollege Beier, Kollege Pawlowski, Kollege Grünagel – sie sind seit mehr als einem Jahrzehnt mit unserem, ja – mit ihrem Betrieb verbunden. Sie wollen zum 7. Oktober

1969, dem 20. Geburtstag unserer Republik, nicht schlechthin ein Geschenk übergeben. Sie wollen ihrer Republik das Wertvollste bieten – seit Jahren bestehende Mißstände wollen sie gemeinsam mit KM, RPL, RV überwinden – und damit zugleich eine höhere Qualität in der Leitung des Produktionsprozesses durchsetzen, um für alle Zeit rationeller für unseren Betrieb produzieren zu können. Hier wurden Wahrheiten ausgesprochen! Aber man fand auch die Formel, die kein kapitalistischer Betrieb kennt: sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Am 13. Februar 1969 um 11 Uhr trat die zeitweilige Arbeitsgruppe das erste Mal zusammen. Es wird zu ihrer ungeschriebenen Wettbewerbsverpflichtung gehören, hier mit Georg Tschuschke, Alfred Pawlowski und den anderen Veränderungen zu erreichen.

Margot Schleusener



DIETER ZÖPHEL war im Auftrage des Kollektivs „Fortschritt“ dabei. Auch KM hat Sorgen. Die Programme und Bezüge durch RPL wurden zu spät zur Verfügung gestellt. Daß der Plananlauf 1969 in RV 4 mit dem ersten Tag im neuen Jahr nicht gewährleistet wurde, liegt also auch im Betriebsteil Röhren selbst. „Hier liegt der Hase im Pfeffer“, sagte Kollege Zöphel, ohne die eigene Verantwortung zu negieren. Es geht hierbei also um Zuverlässigkeit und Termintreue in jedem Bereich.



Blaue Fahnen nach Berlin

Zentralratsmitglied Christa Schulz berichtet über die Vorbereitung der FDJ zum 20. Jahrestag unserer Republik

Mit dem Schwung der 7. Tagung des FDJ-Zentralrats und dem beschlossenen Aufruf zum Treffen junger Sozialisten in der Hauptstadt der DDR vom 5. bis 7. Oktober 1969 wollen wir unsere Wettbewerbe zum 20. Geburtstag mit hohen Leistungen weiterführen. Aus allen Bezirken und Kreisen unseres Staates werden die Besten unserer jungen Menschen in Berlin zu Gast sein und ihre Leistungen und guten Taten auf den gemeinsamen Geburtstagstisch legen.

Am Gründungstag unserer Republik trafen sich am 7. Oktober 1949 hunderttausend junge Menschen Unter den Linden in Berlin und gelobten der jungen Republik „Wir werden lernen! Wir werden arbeiten! Wir wollen Sieger des Lebens sein, Sieger des Friedens, Sieger der Geschichte“. (Zentralratsbeschluss / Aufruf zum Treffen junger Sozialisten)

Von unserer jungen Generation sind die revolutionären Traditionen übernommen und gewahrt worden. Die Jugend der DDR hat gezeigt und sie wird zeigen, was noch alles in ihr steckt. Zum 20. Jahrestag unserer Republik wird sich erweisen, welcher Bezirksverband am tüchtigsten in der letzten Etappe war.

Die Jugendlichen aller Bezirke haben die gleichen Voraussetzungen, als Sieger in der Stafettenbewegung hervorzugehen und das Ehrenbanner der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu erhalten.

Wie führen wir in unserer Grundorganisation „Conrad Blenkle“ den Stafettenwettbewerb mit hohem Niveau weiter:

- Durch aktive Teilnahme an der wehrpolitischen und wehrsporflichen Massenaktion „Signal DDR 20“, in welche besonders die 16- bis 18jährigen Jugendlichen einbezogen werden sollen.

Hierbei ist wichtig, daß die FDJ und die GST eine gute Zusammenarbeit zeigen.

- Aufstellung konkreter Arbeits-, Kultur- und Bildungspläne in den FDJ-Gruppen, Jugendkollektiven und Arbeitsgemeinschaften.

Nutzung der kulturellen Einrichtungen unseres Betriebes und Aufbau neuer Kulturgruppen.

- Erhöhung des Lernwettbewerbes in unserer Betriebsberufsschule und Ermittlung der besten FDJler und Schüler für die Teilnahme an der Lernkonferenz in Leipzig.

- Verstärkung der MMM-Bewegung in allen Betriebsteilen.

- Weiterführung der Kontrollposten-Aktion „Materialökonomie“.

Arbeits- und Forschungsgemeinschaften der Jugend werden neue Wege zur Verbesserung der Materialwirtschaft und Möglichkeiten für den Einsatz neuer Materialien suchen.

Zur erfolgreichen Weiterführung unseres Wettbewerbes könnten noch weitaus mehr Schwerpunkte herangezogen werden, doch erfüllen wir diese gewissenhaft, dann wird die Endauswertung am 31. Juli 1969 auch für unsere Grundorganisation ein guter Erfolg werden.

Freundschaft!
Christa Schulz,
Mitglied des FDJ-Zentralrats



GERHARD BERTONE, stellvertretender FDJ-Gruppenleiter in TAF, ist einer von den elf Jugendfreunden unserer Grundorganisation, die im März an der Bezirksdelegiertenkonferenz unseres Verbandes teilnehmen werden.

Zirkel - zwei Stunden absitzen, oder ...

Berlin, November 1968 — Appell junger Revolutionäre von heute! Jeder, der dieses Ereignis auf dem Marx-Engels-Platz miterlebt hat, wird diese Bilder — dieses Lebendigerwerden revolutionärer Geschichte der Arbeiterbewegung — in seinem Leben nicht so leicht vergessen.

„Junge Revolutionäre von heute“ — ein schöner Begriff. Doch er bedeutet nicht nur, gut zu arbeiten, er bedeutet auch, das Haus des Sozialismus theoretisch auf ein festes Fundament zu bauen.

Uns gegenüber steht ein erfahrener und raffinierter Gegner, der das Wachsen dieses — unseres Hauses mit ständigem Mißbehagen sieht. Wie gefährlich und wie raffiniert dieser Gegner ist, können wir an den Ereignissen in unserem Bruderland, der CSSR, sehen.

Du und ich, wir wollen in Frieden leben und arbeiten — doch wie wollen wir gegen diesen Gegner kämpfen, der uns daran hindern möchte? Wie soll man ihm entgegen-treten?

Die deutsche Arbeiterklasse hat in ihrer Geschichte reiche Erfahrungen in diesem Kampf gesammelt. Waren es doch Marx und Engels, die die Geburtsurkunde des Sozialismus schrieben. Waren es doch die deutschen Arbeiter, die über einen Kaiser und Kapp siegten — jene Arbeiter, die aber zeitweilig auch Niederlagen tragen mußten, weil ihnen die einheitliche, marxistisch-leninistische Kampfpartei fehlte.

Ist es nicht notwendig, aus diesen Erfahrungen zu lernen?

Lohnt es sich nicht gerade für uns junge Menschen, Lehren aus der Geschichte zu ziehen?

Und nun sage mir, wo anders soll man das machen als im Zirkel „Junger Sozialisten“?

Natürlich ist die Arbeit in diesen Zirkeln nicht einfach. Die lebendige, auf die heutige Zeit bezogene Darstellung der Geschichte ist nicht immer ganz gelungen. Aber es gibt auch sehr gute Beispiele. So besuchten unter anderem die Freunde von TF 2 und T den Film „Die Toten bleiben jung“. Die FDJ-Gruppe des Systemaufbaus der Bildröhre geht in das Museum für Deutsche Geschichte, die Gruppen aus KA/KM taten es bereits. Die B-Schicht der Bildröhre (MB 4) diskutierte über die Filme „Krause und Krupp“ und „Ich — Axel Cäsar Springer“. Macht das auch in Euren Gruppen! Gestaltet den Zirkel lebendig — gewinnt Freude am gemeinsamen Leben und Erleben!

Zum Schluß ein Wort an die, die sich vor einem Zirkelbesuch offenbar „fürchten“. Freunde, traut Ihr Euch nicht? Habt Ihr irgendwie oder vor irgend etwas Angst? Natürlich kann mal etwas dazwischenkommen. Aber ständig zum Arzt, zur Großmutter, zur Freundin zu müssen, wenn der Zirkelnachmittag heran ist — das ist nicht richtig. Wenn Euch die Darbietung des Stoffes durch den Propagandisten nicht gefällt, wenn Euch die Durchführung des Zirkels nicht befriedigt, dann setzt Euch mit Euren Propagandisten zusammen, sprecht Euch offen aus und macht es gemeinsam besser! Einige Anregungen dafür sind Euch ja mit diesem Artikel gegeben.

Viktor Wohlenberg,
Mitglied der ZBGL

Bezirksdelegiertenkonferenz im Blickpunkt

Unsere Grundorganisation „Conrad Blenkle“ bekam von der Bezirksleitung der FDJ den Auftrag, zur Delegiertenkonferenz am 8. und 9. März 1969 in der Dynamo-Sporthalle in einem Diskussionsbeitrag darzulegen, wie die Zusammenarbeit zwischen jungen Arbeitern unseres Betriebes und den Studenten der Humboldt-Universität verbessert werden kann.

Dieser Beitrag soll dazu dienen, den anderen Grundorganisationen Berlins erste Erfahrungen zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, wie wir mit den Studenten noch enger zusammenarbeiten wollen, um die uns gestellten Ziele zum 20. Jahrestag unserer sozialistischen Republik voll zu erreichen.

Folgende Jugendfreunde werden auf der Konferenz unsere Grundorganisation vertreten: Walter Jäckel, 1. Sekr. der GO Wolfgang Hain, 2. Sekretär Manfred Porsche, TAF-Gruppenl. Gerhard Bertone,

stellv. Gruppenleiter / TAF Harry Seider, ZBGL-Mitglied Heinz Wandelt, ZBGL-Mitglied Viktor Wohlenberg, ZBGL-Mitgl. Günter Gräber, AFO-Sekretär / Spez. Ausbildung Jörg Kuusik, FDJ-Gruppenl./TA Gundula von Lipinski, FDJ-Gruppenleiter / IK 67 Helge Stage, AFO-Leitungsmitglied/Grundausbildung

Schnappschüsse

NOCH IST ES NICHT ZU SPÄT. Karten für die zwei tollen Tage im Kosmos zu erwerben, die heute und morgen von der FDJ-Kreisleitung im Kulturhaus organisiert werden.

ZUR „PÄDAGOGISCHEN WOCHE“, die vom 17. bis 21. Februar stattfindet, gestaltet unsere FDJ-Leitung eine Wandzeitung mit der Struktur unserer Organisation im Werk und ihren Aufgaben.

EINE FESTVERANSTALTUNG zum 23. Jahrestag unserer FDJ-Organisation findet am 7. März im Kulturhaus statt. Hier werden die besten Jugendlichen unseres Betriebes ausgezeichnet. Zum abschließenden Jugendball lädt die Andreas-Combo ein.

DIE EINHEIT DER NATIONALEN VOLKSARMEE aus Berlin-Adlershof feiert am 15. Februar Fasching. Dazu laden unsere Soldaten besonders herzlich alle jungen Mädchen ein. Die Feier beginnt um 18.00 Uhr im „Deutschen Haus“ in Alt-Glienicke. Ende gegen 2 Uhr.

NEUERER — NUTZT DIE ZEIT! Die Bereichsvormessen der MMM finden in diesem Jahr vom 14. bis 25. April 1969 und die Betriebsmesse im Juni vom 16. bis 27. statt.

Forum der Brigaden



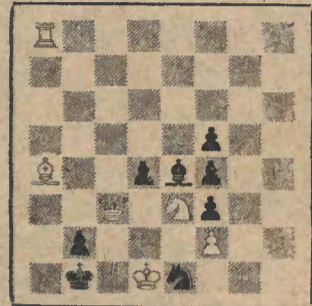
Begegnung der Paten in RS 1. Für die Kinder der 3d in der „Edwin-Hoernle-Oberschule“ ist der Besuch am Arbeitsplatz ein Erlebnis. Die Kinder können sich selbst in der Glasbläserei versuchen. Im Bild unten Kollegin Prinz

Unser Schachaufgabe

Robert Schuch, Erfurt
Urdruck — aus „SCHACH“ 1969

Matt in drei Zügen

Weiß: Kd1, Dc3, Ta8, La4, Sc3, Bf2.
Schwarz: Kbl, Le4, Se1, Bb2, d4, f3, f4, f5.



Auflösung aus Nr. 5 (H. Goering, Eichwalde)

1. Tb7!! Kb5 2. Taxb1+ Ka5 Ka4 3. Ta6 matt
1. ... Kc4 2. Te7+ Kb5 3. a4 matt
1. ... Kd6 2. Taxb6+ Kc5 Ke5 3. Te6 Te7 matt.

Auflösung aus Nr. 6 (K. Potscharew)

1. Te3!! (2. Le6 matt) Txc3 2. Dxf5 matt.
1. ... Lxc3 Ta6 Txc8 2. Db5 matt. 1. ... Se1 2. Td4 matt.

Paul Müller

Eine Aufgabe, die Freude macht

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die gesamte Arbeiterklasse bei der Erziehung unserer Kinder zu fleißigen und bewußten Staatsbürgern eine große Mitverantwortung trägt, messen die Mitglieder unseres Kollektivs „Lebensfreude“ dem Patenschaftsvertrag mit der jetzigen Klasse 3d der Edwin-Hoernle-Oberschule in Köpenick eine große Bedeutung bei.

Gleichzeitig mit dem feierlichen Abschluß unseres Brigadevertrages zum Kampf um die Erringung des Staatstitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ schlossen wir mit der Pionierklasse 2d der Hoernle-Oberschule unseren Patenschaftsvertrag ab. Nachdem nun fast ein Jahr vergangen ist, möchte ich in einer kurzen Betrachtung das Verhältnis zu unserer Patenklasse und unsere bisherige Arbeit einschätzen.

Grundsätzlich kann ich feststellen, daß unser Kollektiv — von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen — die Verpflichtungen dieses Patenvertrages sehr ernst nimmt und daß mit der Klassenleiterin und vor allen Dingen mit den Kindern ein herzlicher, freundschaftlicher Kontakt erreicht wurde.

Im Klassenzimmer unserer Patenschüler sind auf einer Wandtafel Fotos der Kollektivmitglieder zu sehen. Jeder wird an seinem Arbeitsplatz mit Namen und Beruf vorgestellt. So hatten die Kinder schon eine Vorstellung von uns, als sie zu uns in den Betrieb kamen, um unsere Arbeitsplätze zu besichtigen. Wir waren für sie schon gute Bekannte von ihrer Wandtafel her.

Besonderes Interesse fand bei der Arbeitsplatzbesichtigung natürlich die Glasbläserei, zumal unsere Kollegen Glasbläser kleine Geschenke für die Kinder anfertigten. Als besondere Attraktion durfte sogar jedes Kind — unter Anleitung natürlich — selbst eine Kugel blasen, die sie dann stolz mit nach Hause nahmen.



Durch die Teilnahme einiger Kollektivmitglieder an einem Ausflug zum „Tag des Kindes“, durch Hospitationen einzelner Kollegen sowie Teilnahme an der Zeugnisausgabe und Auszeichnung der Besten mit Buchprämien entwickelte sich ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Kollektiv und Patenklasse. Und wie groß war erst die Freude, als wir der Pioniergruppe zum Tag des Kindes einen Fotoapparat überreichten.

Auch den Eltern ist unser Kollektiv nicht unbekannt, denn regelmäßig nehmen Kollegen von uns an den Klassen-Elternversammlungen teil und helfen so, die Probleme zu lösen.

Große Begeisterung herrschte bei unseren Pionieren, als zum 20. Geburtstag der Pionierorganisation unser Kollektivleiter Kollege Foerster mit einigen Kollegen in der Schule erschien und als Geschenk ein großes Bild überreichte.

Aber auch unsere Pioniere haben uns schon viel Freude bereitet. So

traten sie mit kleinen Kulturprogrammen, Gesängen und Rezitationen auf Kollektivveranstaltungen bei uns auf und erfreuten uns mit selbstgemalten oder geklebten bunten Glückwunschkarten zum 1. Mai und zum Jahreswechsel. Auch eine Übersicht über den Leistungsstand unserer Patenklasse hängt an unserer Wandtafel.

Besonders aber unsere persönlichen Gespräche mit den Pionieren über unsere Arbeit, über ihr Lernen und die Pionierarbeit — natürlich auch gemeinsame fröhliche Spiele und dergleichen — führten zu dem guten Verhältnis, das zwischen uns besteht.

Ich kann jedenfalls mit gutem Gewissen sagen, daß mir und den meisten meiner Kollegen die Verwirklichung unseres Patenschaftsvertrages viel Freude bereitet.

Edith Kipp,

Kollektiv „Lebensfreude“ (RS 1)



Woche vom 24. bis 28. Februar 1969

Essen zu 0,70 Mark

Montag: I. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage; II. wie I.

Dienstag: I. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln; II. Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Mittwoch: I. Wellfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln; II. Fisch, gebraten, Kartoffeln, rote Bete

Donnerstag: I. Grieß mit Kirschen; II. überbackener Schweinebauch, Kartoffeln, Beilage.

Freitag: I. Kartoffelbrei mit Rauchspeck und Zwiebeln, rote Bete; II. geschmorte Nieren, Reis, Krautsalat

Schonkost zu 0,70 Mark

Montag: Rinderroulade, Kartoffeln, Möhren

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage, eine Wiener

Mittwoch: Topfwurst, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: Grieß mit Kirschen

Freitag: Hackbraten, junge Erbsen, Kartoffeln

Essen zu 1,— Mark

Montag: Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln

Dienstag: Ungarische Rinderschnitte, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Brühreis mit Hühnerfleisch, Brot

Donnerstag: zwei gekochte Eier, Kartoffeln, Specksoße, Krautsalat

Freitag: Zwiebelpfefferfleisch, grüne Bohnen, Kartoffeln

Änderungen vorbehalten!

Werkspeisung

Unser Winterparadies



SEIT SONNENABEND HABEN UNSERE SCHULKINDER VERDIENTE WINTERFERIEN. Auch im Polenztal herrscht jetzt große Stimmung bei 59 kleinen Gästen, die mit ihren Eltern neue Kraft in unseren beiden Betriebsferienheimen schöpfen. Insgesamt 147 Urlaubsplätze konnten für die Ferienzeit bereitgestellt werden. Im Bild die Waltersdorfer Mühle

**Hurra,
wir haben
Ferien**



Kinderland in Sicht

Welche Erholungsmöglichkeiten für unsere Kinder stehen in diesem Jahr während der Sommerferien zur Verfügung? Diese Frage bewegt natürlich viele Mütter und Väter, die den Urlaubsplan für ihre Familie beraten und aufstellen. Sie sollen heute von uns informiert werden.

Für Schüler der 1. bis 4. Klasse (Mindestalter 8 Jahre) sind Plätze im Betriebsferienlager Ukley bei Königswusterhausen in der Zeit vom 7. bis 24. Juli 1968 gebucht (Lager Nr. 6).

Im Betriebsferienlager Johanngeorgenstadt können sich Schüler der 3. bis 5. Klassen (Mindestalter 9 Jahre) in der Zeit vom 5. bis 23. Juli oder vom 25. Juli bis 11. August 1969 erholen (Lager Nr. 4 und 5).

Kinder, die die 4. bis 7. Klasse besuchen (Mindestalter 10 Jahre), haben die Möglichkeit, in der Zeit vom 21. Juli bis 7. August 1969 im

Pionierlager „Bruno Kühn“, Bollmannsruh bei Brandenburg (Havel) oder aber in der Zeit vom 26. Juli bis 14. August 1969 im Pionierlager „M. I. Kalinin“ frohe Ferientage zu verbringen (Lager Nr. 1 und 3).

Für die Schüler der 7. bis 9. Klassen ist der Durchgang vom 10. bis 27. August 1969 im Pionierlager „Bruno Kühn“ in Bollmannsruh reserviert.

Die Anmeldebogen werden in diesen Tagen über die einzelnen AGL ausgegeben. Sie sind bis zum 14. März 1969 an die Abt. VAF zurückzugeben.



DER LEICHTE ÜBERGANGSMANTEL FÜR DEN DAMENHAFTEN TYP im klassischen Raglanschnitt. Er ergänzt ein schmales Kostüm mit kürzerer Jacke. Die betont runden Formen, die das Modell des DMI an Kragen, Revers und Taschenpatten zeigt, wiederholen sich bei der Gestaltung der kurzen Weste. Eine schwarze Chiffonbluse und ein großrandiger Sisalhut erhöhen die weibliche Eleganz.

1		2		3		4	5		6		7	8		9
				10					11					
12	13					14		15			16	17		18
19				20	21				22	23				
	24							25	26					
27					28		29					30	31	32
			33	34							35			
36	37					38	39		40				41	42
				43	44						45	46		
47		48						49	50	51			52	53
54						55							56	
				57					58					
59						60						61		

???

Waagrecht: 1. Alkenvogel, 4. deutscher Bildhauer (1831-1911), 7. Rückenstütze, 10. alte spanische Münze, 11. Papageienart, 12. Vorgebirge, 14. ehemaliger islamischer Titel, 16. Maurerwerkzeug, 19. englisches Bier, 20. Flachland, 22. Inselkette im nördlichen Stillen Ozean, 24. Bratrost, 25. Gewährsmann, 27. Gewässer, 28. Zwischenlösung, 30. zweimastiges Küstenschiff, 33. englische Schulstadt, 35. Fluß in Spanien, 36. Festkleidung,

38. Schriftgrad, 41. Brennstoff, 43. Kuh, die noch nicht gekalbt hat, 45. sozialistische Schriftstellerin; Nationalpreisträgerin, 47. Tagraubvogel, 49. bulgarischer Donaunebenfluß, 52. guter Rat, 54. Schlange, 55. Kunstfaser (nur 5 Buchstaben! Dahinter wurde versehentlich das ausgefüllte Karo nicht eingetragen.), 56. Teil des Fußes, 57. feuchte Niederung, 58. unterste Abteilung des Juras, 59. Raubtier, 60. Turnübung, 61. anderer Name für Troja.

Senkrecht: 1. Altgriechisches Zupfinstrument, 2. weltbekanntester Maler und Grafiker, 3. Enterich, 4. feststehendes Seezeichen, 5.

Schwung, 6. Jagdausflug in Afrika, 7. Bettuch, 8. Titelgestalt bei Dieter Noll, 9. Elch, 13. Wasserpflanze, 15. Schicht, 17. Milchdrüse, 18. Weisernte, 21. Metallköder zum Angeln, 23. dünnes Blättchen, 26. Wirkstoff der unteren Atmosphäreschichten, 27. saugende Strömung, 29. Mineral, 31. Autor des Fernsehfilms „Zeit ist Glück“, 32. Sache (lat.), 34. Trinkgefäß, 37. Betonungszeichen, 39. Büromaterial, 40. Fluß in Frankreich, 42. Opernlied, 44. Getreide-reiniger, 46. armenisch-sowjetischer Schriftsteller, 47. Wasserfahrzeug, 48. kleine Brücke, 50. Planaufgabe, 51. Teil des Beines, 53. Maßeinheit der Lautstärke.

Auflösung aus Nr. 6

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Beet, 4. Ast, 7. Ineu, 10. Bockwinde, 11. Cher, 13. Tat, 14. Elsa, 16. Herr, 17. Elan, 18. Son, 20. Olm, 22. Tapir, 24. Gig, 26. Iberer, 27. Tapete, 28. Erl, 29. Fjord, 31. Län, 32. Ala, 33. Anna, 36. Erek, 39. Knab, 40. Eva, 42. Tara, 43. Marxismus, 44. Ares, 45. Ene, 46. Item.

Senkrecht: 1. Bach, 2. Eber, 3. Torr, 4. Akt, 5. Swakop, 6. Tit, 7. Idee, 8. Nell, 9. Uran, 12. Heilbronn, 15. Sanitärer, 18. Sarja, 19. Nitra, 20. Oie, 21. Mel, 22. Tef, 23. Rad, 24. Gel, 25. Gen, 30. Olivin, 33. Akka, 34. Name, 35. Abas, 36. Etui, 37. Rast, 38. Kamm, 40. Exe, 41. Ase.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walter. Redaktion: 4. Geschoß. Bauteil E. Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.